

Der Feuerwehrfonds: Hilfe, wenn es brennt



Herbert Sauerer, 1. Vorsitzender des Tierheims Feucht - Tierhilfe Nürnberg e. V.

Mit dem Feuerwehrfonds für die uns angeschlossenen Tierheime unterstützt der Deutsche Tierschutzbund die Tierheime, wenn „es brennt“: in akuten Notsituationen. Wie zum Beispiel das Tierheim Feucht, das mehrfach quasi über Nacht Welpen aus illegalem Handel aufnehmen musste.

Was ist aus den Jungtieren geworden? Wir sprachen mit Herbert Sauerer, 1. Vorsitzender Tierheim Feucht - Tierhilfe Nürnberg e. V..

Deutscher Tierschutzbund (DTSCHB): Was ist aus den Welpen geworden, die Ihr Tierheim im Mai 2012 aufgenommen hat?

Herbert Sauerer: Den Hunden geht es gut, alle sind vermittelt. Wir hatten bundesweite Anfragen und konnten auch Welpen in tolle Familien weiter weg ver-

mitteln. Befreundete Tierheime vor Ort leisteten die Nachkontrolle.

DTSCHB: Wie mussten die Tiere versorgt werden?

Sauerer: Das hing vom Gesundheitszustand ab. Einige Welpen litten unter Parvovirose, einer hoch ansteckenden Krankheit, die tödlich verlaufen kann. Diese Hunde wurden sofort in der Tierklinik behandelt. Alle Welpen kamen zunächst in Quarantäne. Das war zwar traurig angesichts ihrer verpassten Sozialisierungsphase, aber nötig, da kein Impfschutz bestand.

DTSCHB: Was bedeutet so eine Zusatzbelastung für den normalen Tierheimalltag?

Sauerer: Wir hatten in den letzten Monaten vier Fälle von Welpenhandel. Das stellt jedes Team auf eine harte Probe. Die Quarantäneregeln kosten viel Zeit. Bevor die Tierpfleger zu den Welpen können, muss Schutzkleidung angelegt und später wieder abgelegt werden.

DTSCHB: Wie geht es den Welpen, die dieses Frühjahr aus einem LKW befreit wurden?

Sauerer: Ihnen geht es den Umständen entsprechend gut. Sie sind alle noch in Quarantäne, darunter englische und französische Bulldoggen, Möpse und ein Schäferhund. Also alles Moderassen. Auch für diese Welpen erhalten wir bundesweite Anfragen, die wir zeitlich kaum noch bewältigen können.



Kleine „Wühltischwelpen“ im Tierheim Feucht

DTSCHB: Wie wird der Zuschuss aus dem Feuerwehrfonds und vom Kooperationspartner fressnapf eingesetzt?

Sauerer: In erster Linie haben wir und das Tierheim Nürnberg, das die meisten Welpen aufgenommen hat, den Zuschuss für die medizinische Behandlung verwendet. An dieser Stelle gilt unser herzlicher Dank allen Spendern, ohne deren Hilfe die Versorgung der Hunde nicht möglich gewesen wäre.

Nein zur Tierqual-Kosmetik



Der Kampf gegen die „Tierqual-Kosmetik“ hat sich gelohnt

Der Deutsche Tierschutzbund setzt sich für das Ende aller Tierversuche ein. Im März ist nach 30-jährigem Kampf endlich die letzte Stufe eines EU-weiten Verbots in Kraft getreten, mit welchem nun wenigstens Tierversuche zur Prüfung speziell für Kosmetik entwickelter Stoffe und Produkte beendet werden. Im Rahmen einer europaweiten Kampagne hatte der Deutsche Tierschutzbund bis zum Schluss dafür gekämpft, dass der Termin nicht noch einmal verschoben wird.

Tiere brauchen Freunde wie Sie!

Impressum

Herausgeber und
Anschrift der Redaktion:
Deutscher Tierschutzbund e. V.
Baumschulallee 15
53115 Bonn
Telefon 0228-60496-0
Fax: 0228-60496-40
Internet: www.tierschutzbund.de



Der Deutsche Tierschutzbund macht sich seit 1881 stark gegen den Missbrauch von Tieren und ist Europas größter Tierschutzdachverband. Mit mehr als 700 örtlichen Tierschutzvereinen und über 500 vereinseigenen Tierheimen vertritt der Verband die Interessen von über 800.000 Tierschützern.



Tierschutz in Kiew auf einem guten Weg

Im Februar 2012 hatte der Deutsche Tierschutzbund mit dem Oberbürgermeister Kiews eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit unterzeichnet. Nachdem es im Vorfeld der Fußball Europameisterschaft zu gezielten Hundetötungen gekommen war, hatte sich die ukrainische Hauptstadt zu einem gemeinsamen Kastrationsprojekt entschlossen.

Seit Jahren schon engagieren wir uns

vor Ort, um das Schicksal der Straßenhunde in Odessa und Kiew zu verbessern. Zwischen 7.000 und 10.000 Hunde leben in Kiew auf der Straße. Obwohl die Bevölkerung tierlieb ist, sind viele Tiere krank, und Welpen haben nur geringe Chancen zu überleben. Schon Anfang April konnten die Tierärzte mit ihrer Arbeit beginnen: Kastriert wurden nicht nur Straßenhunde, sondern auch Privathunde, deren Halter die Behandlung nicht hätten finanzieren können. Denn auch

diese Hunde tragen zur Überpopulation bei. Zeitgleich wurde die Bevölkerung über das Programm informiert, denn es galt, Verständnis für die Kastrationen zu wecken. Der Deutsche Tierschutzbund beteiligt sich an den Kastrationskosten, der Werbung für das Programm sowie an der Finanzierung eines Nachsorgebereichs in einer der Tierkliniken. Heute, mehr als ein Jahr später, zeigen sich die Früchte dieser Arbeit: Bisher konnten mehr als

weiterlesen auf Seite 2 unten ►



Liebe Tierfreundinnen
und Tierfreunde,

ich freue mich, dass Sie die erste Ausgabe unserer „Tierschutz-News“ in der Hand halten.

Mit den „Tierschutz-News“ möchten wir Sie in Zukunft über Neuigkeiten aus unseren Spendenprojekten informieren. Zugleich möchten wir für Sie dokumentieren, wie wir Ihre Spenden verwenden. Denn ob wir uns für Straßenhunde in Kiew, für Tierheime in Deutschland oder für das Ende der Tierversuche in der Kosmetikindustrie einsetzen – all das ist nur möglich, weil Sie uns unterstützen.

Tiere brauchen Freunde, die sich für ihre Rechte starkmachen. Lee zum Beispiel. Tierfreunde haben sich dafür eingesetzt, dass die Grüne Meerkatze nicht mehr in einer Bar zwischen Bier und Zigarettenqualm leben muss, sondern einen Platz im Affenhaus unseres Tier-, Natur- und Jugendzentrums Weidefeld bekommt. Dort lebt Lee jetzt endlich primatengerecht.

Ich bitte Sie sehr herzlich: Machen Sie sich gemeinsam mit uns stark für unsere Mitgeschöpfe, die nicht für sich selbst sprechen können – gerne auch mit einer Patenschaft.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Schröder

10 Jahre Bären im Glück

Am 25. Mai feierte der Anholter Bärenwald sein 10-jähriges Jubiläum. Das Bärenschutzprojekt gibt Bären aus schlechter Haltung ein tiergerechtes Zuhause.

Alles begann mit drei Braunbären und einer Kragenbärenfamilie, die in letzter Minute vor dem Einschlafen bewahrt wurden. Aktuell leben zehn Bären auf dem 2,5 Hektar großen Waldgelände. Neuestes Mitglied der Bärengemeinde ist die Braunbärin Maya, die aus einem kleinen Käfig neben einem Restaurant in Litauen gerettet wurde. Im Anholter Bärenwald kann Maya nun endlich leben wie ein Bär! Grund genug um das Jubiläum mit den Bärenpaten zu feiern, die sich persönlich überzeugen konnten, wie Maya ihr Leben jetzt genießt. Aber bald



Maya genießt ihr neues Leben sichtlich

wird es „ernst“ für unseren Neuzugang, die Vergesellschaftung mit den anderen Braunbären wird noch diesen Sommer stattfinden. Wir sind gespannt, wie sich die Bären verstehen werden.

► Fortsetzung Titelthema "Tierschutz in Kiew"

3.000 Straßenhunde und -hündinnen sowie Privathunde finanziell schlecht gestellter Tierhalter behandelt und kastriert werden. Am 13. Mai wurden zudem die sanierten Nachsorgebereiche der Kiewer Tierklinik Nr. 1 feierlich eingeweiht. Auf

einem Treffen am gleichen Tag bekräftigte der Stellvertreter des Oberbürgermeisters von Kiew, dass man aufgrund der guten Zusammenarbeit in Zukunft ausschließlich mit dem Deutschen Tierschutzbund zusammenarbeiten wolle.



Übergabe der vom Tierschutzbund sanierten Nachsorgebereiche an die Direktorin der Tierklinik Nr. 1, Dr. Inna Markarina und Kiews stellvertr. Oberbürgermeister Anatoli Golubtschenko (li.) durch Ehrenpräsident Wolfgang Apel

Doch noch „Happy Hour“ für Lee!

Affen, die als Haus- oder Zirkustiere gehalten werden, leben oft unter katastrophalen Bedingungen: winzige Käfige, Einzelhaltung, kaum Bewegung und falsche Ernährung. Doch die Grüne Meerkatze Lee hat Glück gehabt.

Lee wurde in Deutschland als Einzeltier in einer Bar gehalten – eine unhaltbare Situation für ein bewegungsfreudiges und hochsoziales Tier. Zigarettenqualm, kaum Tageslicht, laute Musik und oft betrunkenen Gästen kamen hinzu. Lees ehemaliger Halter, der Barbesitzer, ließ sich glücklicherweise überreden, das Tier abzugeben. Im Spätherbst 2012 kam Lee ins Tier-, Natur- und Jugendzentrum Weidefeld des Deutschen Tierschutzbundes

Werden Sie aktiv:

Übernehmen Sie die Patenschaft für Lee oder ein anderes Tier in Weidefeld. Infos unter:

www.tierschutzbund-spenden.de/patenschaften



Lee erholt sich von ihrer unfreiwilligen Kneipenvergangenheit

bei Kappeln (Schleswig-Holstein). Dort lebt sie heute primatengerecht zusammen mit sechs weiteren Affen im 2011 erbauten Affenhaus.

Meerkatzen müssen sehr behutsam vergesellschaftet werden. Zunächst wurden die beiden Grünen Meerkatzen Chico und Josefine für die Vergesellschaftung mit Lee ausgesucht. „Damit die Tiere bereits durch die Gehegeabtrennung Sichtkontakt aufnehmen und sich schon einmal kennenlernen konnten, sollte Lee in einem Gehege untergebracht werden, das direkt neben dem der beiden Meerkatzen Chico und Josefine lag“, erzählt Zentrumsleiterin Dr. Katrin Umlauf. Im

nächsten Schritt wurde Lee mit Josefine vergesellschaftet. Das war im Winter 2012. Mit Männchen Chico gab es Sichtkontakt. Ende Januar 2013 wurde auch die Tür zu Chicos Gehege geöffnet.

Zu dritt vereint, erwies sich Lee als zu dominant. Sie zeigte gegenüber Josefine Aggressionsverhalten. Damit Josefine nicht ganz unterging, musste diese Affengruppe wieder aufgelöst werden. Im Februar 2013 zog Josefine bei den Männchen Jimmy und James ein. Diese Gruppe harmonisiert sehr gut. Die Kesse Lee hat ihren Chico nun ganz für sich, und für Lee und ihre Artgenossen heißt es jetzt endlich: HAPPY HOUR.

„Junge Wilde“ in Weidefeld

In diesem Sommer feierte auch unser Tier-, Natur- und Jugendzentrum Weidefeld mit einem Tag der offenen Tür und einer Jubiläumsfeier sein 10-jähriges Bestehen. Für die Besucher ein willkommener Anlass auch in der Wildtierkinderstation rein zuschauen.

Denn wie jedes Jahr wurden hier wieder eine Vielzahl an Wildtierbabys aufgenommen, liebevoll aufgezogen und teils bereits wieder ausgewildert. Egal ob Federn oder Fell – allen Tierkindern wird in der Wildtierkinderstube in Weidefeld professionell geholfen.

Unser Team um die wissenschaftliche Leiterin Dr. Katrin Umlauf, ist jederzeit gewappnet, schnell auf Notfälle, wie

verletzte oder verwaiste Wildtierkinder zu reagieren. Dank der Unterstützung der Marion Klein-Stiftung für Tierschutz konnte sogar ein zweites Auswilderungsgehege gebaut werden. Somit gibt es jetzt ausreichend Platz, um die „jungen Wilden“ auf ihr Leben in Freiheit vorzubereiten.



Ausruhen für ein Leben in Freiheit